

Thurgauer Zeitung

Redaktion Frauenfeld

Promenadenstr. 16,
8501 Frauenfeld
Telefon: 052 723 57 57
Fax: 052 723 57 07

redaktion@thurgauerzeitung.ch

Redaktionsleitung: David Angst (da, Redaktionsleiter), Marc Haltiner (hal, Stellvertreter), Peter Exinger (pex, Blattmacher).

Reporterinnen: Ida Sandl (san), Inge Staub (ist).

Kanton Thurgau: Marc Haltiner (hal), Martin Knoepfel (mkn), Raoul Waeber (wae), Christof Widmer (wid), Marina Winder (win).
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Wirtschaft Ostschweiz: Stefan Borkert (bor).
wirtschaft@thurgauerzeitung.ch

Regionale Kultur: Dieter Langhart (dl), Stephanie Martina (stm), Martin Preisser (map).
kultur@thurgauerzeitung.ch

Regionalsport: Ruedi Stettler (rs), Andreas Ditaranto (dit), Stephanie Martina (stm).
sport@thurgauerzeitung.ch

Frauenfeld: Thomas Wunderlin (wu), Stefan Hilzinger (hil), Beat W. Hollenstein (bwh), Elisabeth Reisp (rsp).
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

Untersee und Rhein: Gudrun Enders (end), Barbara Hettich (het).
unterseerhein@thurgauerzeitung.ch

Hinterthurgau: Philipp Haag (ph), Mario Testa (mte).
hinterthurgau@thurgauerzeitung.ch

Zürcher Nachbarschaft: Caspar Hesse (che).
zuerich@thurgauerzeitung.ch

Fotografie: Reto Martin, Donato Caspari, Nana do Carmo.
bild@thurgauerzeitung.ch

Beilagen: Ursula Garbauer (ug)
u.garbauer@thurgauerzeitung.ch

Man kann es mit Gedenktafeln auch übertreiben

von David Angst



Die Insel Mainau ist im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg zum Politikum geworden. Man streitet um eine Gedenktafel.

Eine etwas merkwürdige Debatte über die Insel Mainau ist in den letzten Tagen auch in Schweizer Medien aufgegriffen worden, dies auch dank eines Dokumentarfilms im Schweizer Fernsehen. Es geht darin um eine Gruppe von Franzosen, die man am Ende des Zweiten Weltkrieges aus dem Konzentrationslager Dachau befreit und in ein Notlazarett auf der Mainau gebracht hatte. 33 von ihnen starben dann hier an den Folgen der Gefangenschaft.

Eine Gruppe politisch engagierter Konstanzer – hauptsächlich Angehörige der Linken Liste – verlangt nun fast 70 Jahre später, für diese Verstorbenen eine Gedenktafel aufzustellen.

Als Beobachter über die Grenze hinweg kommt man zum Verdacht, hier gehe es mehr darum, eine politische

Debatte anzuheizen als an die Vergangenheit zu erinnern.

Die Geschichte des Dritten Reiches ist noch nicht zu Ende erforscht. Davon soll auch die Familie Bernadotte nicht verschont bleiben. Auch ist unbestritten, dass wir das Wissen unseren Nachkommen überliefern sollen.

Dazu können Gedenktafeln beitragen. Aber sie sollen nur dort errichtet werden, wo etwas Denkwürdiges geschehen ist. Und das ist hier nicht der Fall. Man sollte das, was sich 1945 auf der Mainau ereignete, in die richtigen Relationen stellen. Im Konzentrationslager Dachau wurden während der Nazi-Herrschaft über 200 000 Menschen gefangen gehalten. 33 von ihnen starben nach dem Krieg in einem Notlazarett auf der Mainau.

Gedenkstätten sollten, wie jedes andere pädagogische Mittel, in vernünftigem Mass eingesetzt werden. Viel wichtiger als neue zu errichten ist, die bestehenden zu pflegen. In Dachau erinnert eine Gedenkstätte eindrücklich an die Greuel jener Zeit. Ihr sollte man Sorge tragen. Auf der Mainau braucht es keine neue.

Thurgauer Zeitung

www.thurgauerzeitung.ch